

A: Die Weisheit ist höher als der Himmel: was willst du tun?, sie ist tiefer als die Hölle: was kannst du wissen? (Hiob 11,8)

B: Als der Geist noch in Höhlen hauste, war er unbeachtet, aber frei. (Bertolt Brecht)

A: Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des Herrn (Hoheslied 8,6)

B: Die Engel, die nennen es Himmelsfreud, die Teufel, die nennen es Höllenleid, die Menschen, die nennen es Liebe. (Heinrich Heine)

A: Am Tag des Herrn wird man vor seinem Schrecken in die Höhlen der Felsen flüchten und in die Klüfte der Erde. (Jesaja 2,19)

B: Wir sind am Grunde einer Hölle, von der jeder Augenblick ein Wunder ist. (Emile Cioran)

A: Sprich zu denen, die ungläubig sind: Ihr sollt übermannt und in der Hölle versammelt werden, und schlimm ist die Ruhestatt. (Sure 3,12)

B: Die klimatischen Bedingungen in der Hölle sind sicherlich unerfreulich, aber die Gesellschaft dort wäre von Interesse. (Oscar Wilde)

A: Das Totenreich hat seinen Schlund weit aufgesperrt und den Rachen aufgetan, dass alles hinunterfährt, was da prangt und lärmt, alle Übermütigen und Fröhlichen. (Jesaja 5,13)

B: Ich müsste meine eigene Hölle haben für den Zorn, meine Hölle für den Hochmut und die Hölle der Zärtlichkeit, ein ganzes Konzert von Höllen. (Arthur Rimbaud)

A: Gott hat selbst die Engel, die gesündigt haben, nicht verschont, sondern hat sie mit Ketten der Finsternis in die Hölle gestoßen. (2. Petrus 2,4)

B: Wenn ein Baum an den Himmel rühren will, müssen seine Wurzeln bis in die Tiefen der Hölle dringen. (Friedrich Nietzsche)

A: Lass dich erleuchten, meine Seele,/ versäume nicht den Gnadenschein./ Der Glanz in dieser kleinen Höhle/ streckt sich in alle Welt hinein./ Er treibet weg der Höllen Macht,/ der Sünden und des Kreuzes Nacht. (Kaspar Friedrich Nachtenhöfer)

B: Die Hölle ist leer, und alle Teufel sind hier. (William Shakespeare)

A: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? (1. Korinther 15,55)

B: Die Hölle, das sind die anderen. (Jean-Paul Sartre)

Gruß:

Durch mich geht's ein zur Stadt der ewigen Qualen. / Durch mich geht's ein zum wehevollen Schlund. /Durch mich geht's ein zu der Verdammnis Qualen./ Gerechtigkeit war der Bewegungsgrund. (Dante Alighieri)

Geleit:

Hoff, o du arme Seele,/ hoff und sei unverzagt,/ Gott wird dich aus der Höhle,/ da dich der Kummer plagt,/ mit großen Gnaden rücken,/ erwarte nur die Zeit,/so wirst du schon erblicken/ die Sonn' der schönsten Freud. (Paul Gerhardt)

Buchstaben:

LOBVERS